1833. Mit Königlicher Allerhöchster Bewilligung. No. 82.

Freitag den 11. Oktober.



Correspondent von und für Schlesien.

Im Verlage der Hof=Buchdruckerei zu Liegnitz. (Redakteur: E. D'oench.)

Inland.

Berlin, den 7. Oktober. Se. Majestät der König haben geruhet, die Land= und Stadtgerichts=Assessoren Fritsch und Roseno zu Liegnitz, zu Justiz=Räthen zu ernennen.

Des Königs Majestät haben den Kaufmann Joh. Karl Ludwig Schäffer zu Königsberg in Preußen, zum Kommerzien= und Admiralitäts=Rath und kaufmännischen Mitgliede des Kommerz= und Admiralitäts=Collegiums daselbst zu ernennen geruhet.

Se. Majestät der König haben dem Ober=Siedemeister Raabe, auf der Saline zu Schönebeck, das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen geruhet.

Se. K. H. der Prinz Wilhelm (Sohn Sr. Maj. des Königs) und J. K. H. die Prinzessin Wilhelm, Höchstdessen Gemahlin, sind nach Weimar; Se. K. H. der Herzog von Cambridge, nach Braunschweig; Se. Durchl. der regierende Herzog von Nassau, nach Leipzig, und Se. Durchl. der Gen.=Major und Commandeur der 5. Kav.=Brigade, Prinz George zu Hessen=Kassel, nach Neu=Strelitz von hier abgereiset.

Der Fürst Felix Schwarzenberg ist nach dem Haag; Se. Exc. der Gen.=Lieut., Gen.=Adjut. Sr. Maj. des Königs und Command. der 6. Division, v. Thile I., nach Torgau; Se. Exc. der Gen.=Lieut. und Command. der 4. Division, v. Rüchel=Kleist, nach Stargard, und der Gen.=Maj. u. Comm. der 10. Kavall.=Brig., v. Wrangel, nach Posen von hier abgegangen.

Berlin, den 8. Oktober. JJ. KK. HH. der Erb=Großherzog und die Erb=Großherzogin von Mecklenburg=Schwerin, sind nach Ludwigslust abgereiset.

Der General=Consul, Geheime Regierungs=Rath v. Forkenbeck, ist von Krakau hier angekommen.

Deutschland.

Hannover, den 2. Oktober. Die hiesige Zeitung meldet heute mit ausgezeichnet großer Schrift, vom 1. d. Mts., Folgendes: „Die Entschließungen Sr. Maj. des Königs auf die Anträge der Stände wegen des Staats=Grundgesetzes, sind heute, mittelst Allerhöchsten Rescripts vom 26. Sept. d. J., dem königl. Ministerio zugegangen. Das demgemäß Allerhöchsten Orts an demselben Tage vollzogene und heute hieselbst gleichfalls eingegangene Staats=Grundgesetz für das Königreich Hannover wird mit den dazu gehörigen Aktenstücken unverweilt durch die Gesetzsammlung dem Lande zur Kenntniß gebracht werden.“

Einbeck, den 1. Oktober. Se. k. H. der Kronprinz von Preußen sind gestern gegen Mitternacht hieselbst eingetroffen, und haben im Gasthofe zum goldenen Löwen Ihr Absteigequartier genommen. Heute Morgen geruheten Se. königl. Hoh. dem von Kassel hier eingetroffenen k. preuß. Gesandten, Freiherrn v. Canitz, so wie dem zufällig hier anwesenden kurfürstl. hess. Staatsminister v. Schmincke, Audienz zu ertheilen, und um 10 Uhr Vormittags setzten Höchstdieselben die Reise nach Paderborn fort.

Wolfenbüttel, den 24. Sept. (Allg. Z.) Die von dem hiesigen Landesgerichte wegen hochverrätherischer Umtriebe nach langwierigen Verhandlungen erlassenen Erkenntnisse sind jetzt publicirt worden. Es ergiebt sich daraus, daß mehrere Angeschuldigte nicht gravirt befunden, und namentlich Hofrath Fricke und Kammerrath Böhlken gänzlich freigesprochen worden; daß dagegen drei derselben eine mehrjährige Gefängnißstrafe zu gewärtigen haben, insofern sie deren Milderung bei dem Ober-Appellationsgerichte nicht erwirken sollten, und daß über die Gräfin Wrisberg, welche sich im Hannöverschen aufgehalten und von dort nach Braunschweig bis zu ihrer auf Requisition erfolgten Inhaftirung correspondirt hat, von Polizei wegen weiter verfahren werden wird.

Frankfurt a. M., den 30. Septbr. Noch immer erfährt man nichts Bestimmtes über die Resultate der gegen die hier inhaftirten Theilhaber an dem Aufstande vom 3. April mit großer Thätigkeit fortgeführten Untersuchung. Einer der Inkulpaten, der Studiosus Silberrath aus dem Badenschen, hat vor einigen Wochen in das hiesige Irren-Hospital abgeliefert werden müssen, weil sein Zustand von der Art war, daß man ihn nicht länger ohne die größte Gefahr für sein Leben im Kriminalgefängniß aufbewahren konnte.

Mainz, den 28. Septbr. Unser neues Theater wurde am 21. d. unter einer neuen Direktion eröffnet. Das Haus ist wol eines der schönsten, prachtvollsten und, nachdem dasselbe sich auch in akustischer Hinsicht bewährte, eines der zweckmäßigsten in Deutschland; die Dekorationen, meistens von den Herren Gebrüdern Orth aus Stuttgart gemalt, kann man in ihrer Art ausgezeichnete Kunstwerke nennen. Gebäude, Dekorationen, Maschinen und Ausschmückung kosten der Stadt über 300,000 Gulden.

Kassel, den 27. Septbr. Gestern Morgen kam der Hr. Polizeicommissair Schreiber in die Wohnung des Herausgebers des Verfassungsfreundes, um, in Auftrag, ein in diesem Monat erschienenes Buch: „Reisespiegel, Reisen eines deutschen Freigeistes, von Erhard v. Hafenstein", zu confisciren. Der Beschluß des Ministerii des Innern lautet nämlich: „Da das bezeichnete Buch in seinem Inhalte die Würde und die Sicherheit des deutschen Bundes, der einzelnen Staaten ꝛc. höchlich verletzt — so ergeht an die Residenz-Polizeidirektion der Auftrag, allen Fleißes gegen die fernere Verbreitung jenes Buches zu wirken und dasselbe in Beschlag nehmen zu lassen, auch, wie dieses geschehen, anzuzeigen." Nach Einhändigung dieses Aktenstückes ließ man die noch fünf übrig gebliebenen Exemplare (da die anderen bereits vor einigen Wochen ausgegeben waren) in Beschlag nehmen.

Heidelberg, den 11. Septbr. Gestern Abend zog ein Trupp von etwa 30 jungen Franzosen, in Reisehemden gekleidet, durch unsere Stadt, in der Richtung nach dem östlichen Deutschland weiter reisend. Sie scheinen also denselben Reiseplan zu haben, wie die durch Frankfurt und andere Städte gezogenen — nämlich Prag.

München, den 25. Septbr. Unter den Fremden, welche die letzte Zeit sich in unserer Stadt aufhielten, hat Hr. S. Marc Girardin, Rath der Universität von Paris, vorzügliche Theilnahme gefunden, eben so wegen seiner ausgezeichneten Eigenschaften als Gelehrter und Schriftsteller, als wegen seiner Mission. Er ist beauftragt, wie Hr. Cousin im nördlichen Deutschland früher gethan, so im südlichen die Unterrichts-Anstalten kennen zu lernen, und dabei sein Augenmerk vorzüglich auf Industrie- und Gewerbschulen zu richten, da das französische Ministerium zunächst die Einsetzung von Collèges intermédiaires, als eine Ausbreitung und Fortsetzung des Realunterrichts der Volksschulen, beabsichtigt. Hr. Girardin ist von hier nach Wien abgegangen, und gedenkt über Prag und Nürnberg noch diesen Herbst nach Frankreich zurückzukehren. — Am vergangenen Donnerstag ist der rühmlichst bekannte Maler Herr Heß hier angekommen, welcher viele Briefe und die besten Nachrichten aus Nauplia mitgebracht hat. Auch der schon öfter erwähnte Schnellläufer Ernst ist mit demselben angekommen.

Neustadt a. d. H., den 24. September. Heute wurde die bekannte Sache der 38 Frauenzimmer vor dem hiesigen Friedensgerichte verhandelt. Groß war der Zudrang der Zuhörer, und er würde noch größer gewesen seyn, hätte das kleine Sitzungslokal des Friedensgerichtes mehr Personen fassen können. Hr. Anwalt Willich d. ält. von Frankenthal führte die Vertheidigung der Angeklagten. Er suchte zu beweisen, daß nach dem Buchstaben und nach dem Geiste des Gesetzes, eine Verloosung mildthätiger Gaben zur Unterstützung, gleichviel welcher Unglücklichen, nie als die Errichtung einer Lotterie angesehen werden könne, welche keinen vorübergehenden, sondern einen dauernden Bestand erfordere, und in eigenem Interesse, nicht im Interesse armer Unglücklichen geschehen müsse; auch suchte er zu zeigen, daß Unternehmungen, wie die in Frage liegende, nie und zu keiner Zeit als verbotene Lotterien betrachtet worden seyen, weil sonst nicht seit funfzehn Jahren so viele und in allen Hauptorten des Kreises, bald zu Gunsten der Lokalarmen, bald der Griechen oder Polen veranstaltete ähnliche Verloosungen, unter den Augen aller sowohl administrativer als Justizbehörden, zum Theil unter persönlicher Mitwirkung der Beamten, und stets ungerügt hätten unternommen werden können. Herr Willich suchte ferner darzuthun, daß, selbst den Fall angenommen, daß die projektirte Verloosung als Lotterie angesehen werden könnte, eine Strafverfügung auf dieselbe nicht ange-

wendet werden könne, weil es nur ein, nicht zum Vollzug gekommenes Projekt gewesen; also ein bloßer Versuch, den aber die Beschuldigten, sobald sie erfahren, daß man in demselben etwas Ungesetzliches erblicken wolle, freiwillig und ehe irgend eine Einschreitung geschehen, einige Wochen vor derselben aufgegeben und diesen ihren Entschluß öffentlich bekannt gemacht hätten. — Der die Verrichtung des öffentlichen Ministeriums versehende Lotto-Beamte trug zwar auf die Strafe des Art. 410. an, das heißt auf wenigstens zwei Monate Gefängniß, und hundert Franken Geldstrafe, und, statt der vorgeschriebenen Confiscation der zur Lotterie bestimmten Gegenstände, auf die Entrichtung des Werthes der ausgegebenen Lotterie-Loose. Die allgemeine Erwartung war nun auf den Ausspruch des Urtheils gespannt, welches endlich dahin ausfiel: daß die Handlung der Beschuldigten zwar allerdings unter diejenigen gehöre, welche durch den Art. 410. und die Verordnung von 1816 verpönt seyen; daß aber dieselben in dem guten Glauben, kein Verbot zu übertreten, gehandelt, und sobald sie gemuthmaßt, daß sie dadurch gegen ein Gesetz anstoßen würden, freiwillig von ihrer Unternehmung abgestanden seyen; daß sie dadurch zu erkennen gegeben, daß bei ihnen der Wille, einem Gesetz entgegen zu handeln, nicht vorhanden gewesen, welcher doch bei jeder Handlung zum Grunde liegen müsse, wenn solche als Uebertretung geahndet werden solle; daß mithin gegen die Beschuldigten keine Strafe ausgesprochen werden könne. Demnach wurden sämmtliche Beschuldigte freigesprochen.

Speyer, den 27. Sepbr. Ein hiesiges Blatt berichtet aus Büchelberg, vom 20. Sept.: „Am 18. d., Abends gegen 8 Uhr, ward hier ein ziemlich starkes Erdbeben verspürt, welches von einem starken Getöse im Innern der Erde begleitet war. Die Meubles in den Zimmern und selbst die Gebäude kamen dabei in eine zitternde Bewegung. Gegen 9 Uhr folgte ein zweiter fast eben so starker Stoß, dann mehrere kleine Erschütterungen, wobei jedesmal ein dumpfes Brausen gehört wurde."

Speyer, den 1. Oktober. (Frankf. J.) Nachrichten aus Dürkheim zufolge, ist es daselbst am 28. v. M. zu blutigen Auftritten zwischen Civil und Militair gekommen.

Belgien.

Brüssel, den 28. September. Herzog August von Aremberg ist gestern Morgen, in Folge einer Brustentzündung, im 81sten Jahre gestorben. Er war Mitglied einer alten souverainen Familie des deutschen Reichs. Zu Anfang der französischen Revolution gehörte er zur National-Versammlung, und war Besitzer der ganzen Correspondenz Mirabeau's mit dem Hofe. Man vermuthet, daß diese Correspondenz jetzt nach dem Tode des Fürsten werde bekannt gemacht werden.

General Maison, der hier angekommen war, ist am 25. nach Paris abgereiset.

Die Cholera wüthet mit Heftigkeit in der Gemeinde Jemappes. Man versichert, daß dort täglich 6 bis 7 Menschen an dieser Seuche sterben.

Wir vernehmen, daß in diesem Augenblick eine große Anzahl Fremder zu Ostende Dienst für die Armee Donna Maria's nimmt, und daß bald ein zahlreiches Convoi bereit seyn wird, nach Lissabon abzugehen.

Italien.

Ancona, den 22. Septbr. Es ist hier offiziell angezeigt worden, daß in Albanien die Pest ausgebrochen sey, und daher gegen alle Reisende von dort die strengste Quarantaine statt finden müsse. — Die häufigen Verhaftungen in allen Theilen Italiens bilden hier das allgemeine Gespräch; man behauptet, daß eine weit verzweigte Verschwörung die Ursache derselben sey. So viel aber ist jetzt gewiß, daß an eine Verschwörung in dieser Stadt gegen die hier anwesenden Franzosen niemals gedacht worden ist, und Alles, was man davon gesagt hat, auf völlig ungegründeten Gerüchten beruht.

Frankreich

Paris, den 28. Sept. Gestern hatte der General Lafayette eine lange Unterredung mit dem hier accreditirten nordamerikanischen Gesandten, Herrn Levingston, der sein Freund seit 56 Jahren ist. Man glaubt, daß dieselbe den Vertrag mit den Vereinigten Staaten betroffen habe, wofür die Kammer die geforderten 25 Millionen Frcs. zu votiren nicht sonderlich geneigt scheint.

Die Gazette meldet aus Florenz, daß Hr. v. Mesnars von dort nach England abgereiset sey, wo er wichtige Geschäfte in Privatangelegenheiten habe; er könne sich also nicht wol, wie einige Journale behaupten wollten, auf dem Carlo Alberto befinden. Der Graf La Ferronays ist, von Prag kommend, nach Neapel gegangen; Hr. v. St. Priest dagegen, begleitet von Herrn Adolphe Sala, ist von Florenz über Bologna nach Wien gereiset, um sich von dort nach Prag zu begeben.

Seit Kurzem war im südlichen Frankreich viel von einem neuen legitimistischen Aufstande die Rede. Das bekannte Dampfboot Carlo Alberto sollte in der Nähe von Marseille erschienen seyn; die unter Bourmont, Clouet und Larochejacquelin in Portugal für Don Miguel fechtenden Vendeer hatten, heißt es, verkündigt, sie würden entweder als Sieger oder als Besiegte über die französische Grenze fallen, während zugleicher Zeit die Herzogin von Berry an einem vortheilhaften Punkte an der Küste der Provence landen sollte. Zugleich wollte man bei Algier ein verdächtiges Dampfschiff gesehen haben u. s. w. Alle diese Gerüchte fanden wenig Beachtung, da man den Plan

für zu abgeschmackt hielt. Indessen scheinen die Behörden seitdem nähere Nachweisung erhalten zu haben; denn von Toulon wurde am 18. Septbr. eine Kriegsbrigg nach dem Golf von Spezzia abgeschickt, mit dem Befehl an die Sloop Perle, über die Rüstungen der Legitimisten in den Häfen Toscana's zu wachen. Zugleich erließ der Marine-Präfekt von Toulon an die untergeordneten Behörden ein Circular, worin er ihnen die, durch die Expressen von dem französischen Handelsconsul in Genua erhaltene Nachricht über die Bewegungen der Herzogin von Berry und ihres Dampfboots Carlo Alberto mittheilt. Zwar seyen die Berichte, fügt er hinzu, für jetzt keiner ernstlichen Beachtung werth; doch müsse man gegen künftige feindliche Unternehmungen der Gräfin Lucchesi-Palli auf der Hut seyn, und deshalb habe er alle Civil- und Militairbehörden angewiesen, längs der ganzen Küste des mittelländischen Meeres strenge Beaufsichtigung des innern und äußern Verkehrs anzuordnen. Den Eigenthümern von Fischerbooten wurde noch besondere Wachsamkeit anempfohlen, und ihnen für den Fall einer wichtigen Entdeckung reiche Belohnung zugesichert. — Auch in den westlichen Departements spricht man von einer allgemeinen Insurrektion, an deren Spitze die Herzogin von Berry und Heinrich V. erscheinen, und bei welchem Beurmont das Commando führen sollte. (Die Herzogin befand sich bekanntlich, den letzten Nachrichten zufolge, in Oberitalien, und war auf der Reise nach Prag begriffen.)

Die Quotidienne erzählt, die Herzogin von Berry sey in Bologna von den päbstlichen Behörden mit größter Auszeichnung empfangen worden. Die Militairmusik brachte ihr eine Serenade; der Cardinal-Legat Spinola, der österr. General Grabowski, alle Civil- und Militairbeamten, so wie die Schweizer-Offiziere, machten ihr die Aufwartung, und die gesammte päbstliche und österreichische Garnison hielt vor ihr große Parade, wobei die Melodie: „Vive Henri IV." gespielt wurde.

Am 29. d. M. wird Racine's Bildsäule zu Ferté-Milon enthüllt.

Im Ami de la Charte du Puy-de-Dome vom 21. Septbr. lieset man: „Seit einigen Tagen hat ein Missionair einer neuen Art den Flecken Aubière zum Schauplatz seiner Predigten gemacht. Er ist ein Mann von 40 Jahren, sagt, er sey St. Simonist, erklärt aber, daß jetzt die St. Simonisten und Republikaner eines seyen. Er prediget daher öffentlich die nahe Republik und, mit ihr, die Theilung des Eigenthums, die Unterdrückung aller Privilegien und die Freiheit des Weibes ꝛc. Ein Vorführungsbefehl ward gegen den Prediger erlassen, konnte aber noch nicht vollzogen werden."

Bei Douai hat sich das schreckliche Unglück zugetragen, daß 15 Kinder von 5 bis 12 Jahren, welche an einem Punkte, wo gegenwärtig Festungsarbeiten vor sich gehen, Knochen suchten, um sie den Schwarzfärbern zu verkaufen, von der durch ihre Werkzeuge unterwühlten Erde verschüttet wurden. Nur 4 sind mit dem Leben davon gekommen. Ueber 3000 Personen aus Douai wohnten der traurigen Feierlichkeit bei, unter welcher die 11 Kleinen bestattet wurden. Die 11 Särge waren mit Blumen geschmückt, und wurden so nach dem Kirchhofe getragen. Es war das rührendste Schauspiel, was man jemals gesehen, und selbst die Polizeisoldaten, welche zur Aufrechthaltung der Ordnung zugegen waren, hatten Thränen in den Augen.

Im Journal des Débats lieset man: „Das edle und schöne Benehmen des Admiral Roussin in Konstantinopel ist im Auslande verschieden beurtheilt worden, und dies konnte nicht anders seyn, indem damals bei der orientalischen Frage so verschiedene Interessen betheiligt waren. Gleichwol hat der persönliche Antheil, den unser Gesandter an den wichtigen Unterhandlungen genommen, deren Schauplatz zu jener Zeit die Hauptstadt des ottomanischen Reiches war, die Hochachtung aller Derjenigen verdient, die im Stande sind, die Schwierigkeiten der diplomatischen Stellung zu würdigen, in welcher der Admiral Roussin bei seiner Ankunft in Konstantinopel sich befand. Heutiges Tages, wo Alles veröffentlicht wird, wo alle Interessen wie alle Meinungen durch die Presse vertreten werden, darf man sich nicht wundern, wenn das Benehmen eines Unterhändlers, je nachdem er bei einer Unterhandlung eine einflußreiche Rolle spielen konnte, leidenschaftlichen Beurtheilungen unterworfen wird. Noch unlängst suchten einige ausländische Blätter, indem sie auf die orientalische Frage zurückkamen, durch eine übelwollende Insinuation gegen den Admiral Roussin den Gesandten von seiner Regierung zu trennen. Dies ist nicht der erste Versuch, der gemacht wurde; wir glaubten jedoch, daß die erwähnte Angelegenheit längst eine unwiderruflich entschiedene Frage, und die Wahrheit in dieser Beziehung auf eine solche Weise an's Licht gestellt sey, daß Niemand zu einer weitern Erklärung Veranlassung geben würde."

Portugal.

Lissabon, den 12. Septbr. Durch ein in der Cronica enthaltenes Dekret verfügt der Regent, daß alle Register der Gefängnisse, in denen sich Personen auf Don Miguel's Befehl eingekerkert befanden, verbrannt und für immer vernichtet werden sollen. — Das genannte Blatt enthalt auch folgendes Dekret Don Pedro's: „Der Regent befiehlt im Namen der Königin, daß der General-Intendant der Polizei alle nöthige Maaßregeln treffen soll, um den Ort zu entdecken, wo die letzte Proklamation des Infanten Don Miguel, nachdem sie in der Cronica mitgetheilt wor-

den, noch besonders abgedruckt wurde, indem dieselbe um ein Geringes und ohne Commentar in den Straßen verkauft wird, — ein Beweis von der Schuld und Treulosigkeit der Person, welche diese Flugschrift verbreitet. Der Regent befiehlt, daß die Verkäufer und Vertheiler dieser Proklamation mit der ganzen Strenge der Gesetze verfolgt werden sollen."

Der Sun sagt: „Zwei Gerüchte entgegengesetzter Art sind in Umlauf gewesen. Nach dem einen sollte Don Pedro die englische Regierung um Hülfe angegangen haben, um ihm in der Bezwingung der Streitkräfte seines Bruders beizustehen; nach dem andern hat Don Miguel den Constitutionellen Vergleichsvorschläge gemacht, die mit Unwillen zurückgewiesen wurden. Wir sind ermächtigt, beiden Angaben zu widersprechen, obgleich wir vor der Hand den eigentlichen Inhalt der Depeschen Ld. Russel's an Ld. Palmerston nicht mittheilen dürfen. Don Pedro fühlt sich stark genug, um des Beistandes unserer Regierung mit der daran geknüpften Bedingung entbehren zu können, und andererseits hat Don Miguel erklärt, daß er niemals Don Pedro Vorschläge machen werde. Die Ausgleichungen, die im Werke zu seyn scheinen, werden das Ergebniß eines ganz andern Verfahrens seyn."

Die Wasserleitung von Lissabon, welche Don Miguel's Armee zerstört hat, ist eines der schönsten Monumente Portugals. Es liegt im Thale von Alcantara unweit der Stadt und führt auf 35 Bogen von einer Höhe zur andern. Die mittlere Höhe der Bogen beträgt 265 Fuß; der breiteste Bogen hat 107 Fuß Spannung. Auf dem Kanal laufen zwei Wege für Fußgänger, die mit Geländern umgeben sind, hin. Man begann den kolossalen Bau im Jahre 1713 und vollendete ihn nach 18 Jahren.

Großbritannien.

London, den 28. Sept. An Fürst Talleyrand's baldige Rückkehr wird um so weniger geglaubt, als er alle seine Wagen und Pferde hat verkaufen lassen.

Das Hof-Journal sagt: „Der französische Botschafter, Fürst Talleyrand, hat seine Freunde ermächtigt, öffentlich bekannt zu machen, daß seine Reise nach Frankreich keinen politischen Zweck habe. Die Wahrheit ist, und der Fürst macht seinen Vertrauten kein Geheimniß daraus, daß er sich schon längst nicht ganz wohl befand, und in diesem Augenblick an den Folgen eines Schnupfens leidet, die blos durch die Luftveränderungen und die Reise selbst entfernt werden können. Bei seiner letzten Zusammenkunft mit dem Könige sagte Hr. v. Talleyrand Sr. Maj., daß er sehr an Katharr leide, und eine Reise für seine Gesundheit unumgänglich nothwendig sey. Der König drückte ihm herzlich die Hand, und erwiederte, daß er mit unendlichem Vergnügen seine baldige Rückkehr nach England vernehmen würde. Wie wir hören, war der Fürst, obgleich er seine Abschiedsaudienz bereits bei Sr. Maj. hatte, noch einmal mit dem Könige zusammengekommen, der dazu eine besondere Einladung an ihn ergehen ließ. Am 21. Sept. sollte der Fürst von London nach Windsor abgehen, wo er vermuthlich bis zum 24. verweilen, und am folgenden Tage seine Reise nach Paris antreten wird. Von London wird Sr. Exc. ein Staatsboote voraus gehen — eine Ehre, die gewöhnlich nur gekrönten Häuptern zu Theil wird. Im Fall die Conferenzen rücksichtlich Belgiens in der Zwischenzeit wieder eröffnet werden sollten, glaubt man, daß der Herzog Decazes als außerordentlicher Gesandter nach London beordert werden, und wenn Herr v. Talleyrand nicht mehr zurückkäme, als Repräsentant des Königs der Franzosen bei unserem Hofe bleiben würde."

Der City-Artikel der Times berichtet, die Reduktion des französischen Heeres werde für dieses Jahr nicht zu Stande kommen. Das französische Cabinet war nämlich in dieser Hinsicht sehr getheilt, und die Spaltung wäre offenkundig geworden, hätte der König nicht Alles mit seiner eigenthümlichen Gewandtheit vermittelt. Besonders handelte es sich darum, ob man die Bewilligungen des Budgets überschreiten und alsdann die Supplementar-Kredite durch die Kammern genehmigen lassen wollte. Nun wurde bekanntlich bei der Votirung des Kriegs-Budgets verheißen, die Ausgaben sollten wo möglich bald vermindert und auf keinen Fall vermehrt werden. Jetzt aber bestand Marschall Soult auf der Nothwendigkeit größerer Ausgaben und setzte, ungeachtet des entschiedenen Widerspruchs des Finanzministers, seine Ansicht durch. Es wurde daher beschlossen, die Extra-Kredite mittelst königlicher Verordnung bekannt zu machen, und die Armee auf dem alten Fuße zu lassen.

Man erwartet binnen einiger Zeit nicht weniger als sechs Giraffen in England; einige sind das Eigenthum von Privatleuten, zwei für die zoologischen Gärten bestimmt.

London, den 1. October. Der mündliche Bericht des Capitains des auf der Themse angekommenen Kauffahrteischiffes, Lord Nelson, dient zur Bestärkung der Angaben von einem neuen Gefechte bei Lissabon am 14. vor. M., in welchem die Miguelisten eine völlige Niederlage erlitten. Darnach hatte der Angriff von ihrer Seite um 5 Uhr Morgens angefangen und sich, mit dem erwähnten Ausgange, um 9 Uhr geendigt, beide Theile aber hatten große Tapferkeit bewiesen. Der Umstand, welcher das Gefecht so plötzlich zum Schluß brachte, war, daß eine Abtheilung der Miguelisten gegen die Stadt über eine offene, bis an den Tajo hinablaufende Fläche vorzurücken hatte, hier aber in den Bereich eines der Schiffe von Napier's Geschwader kam, das dort vor Anker lag und ein Hundert Trauben- und Kartätschenschüsse auf sie abfeuerte, was ein furchtbares Gemetzel an-

richtete. Der Eifer der constitutionellen Truppen aber war in diesem Augenblick so groß, daß sie auf den Feind losstürmten, und da es in der Entfernung unmöglich war, sie gehörig zu unterscheiden, so fielen auch Viele von diesen durch das Feuer von Napier's Schiffe. Von der Zahl der miguelistischen Todten und Verwundeten war nichts Sicheres bekannt, sie wurden von ihren Truppen mit fortgeführt, und es von der andern Seite nicht für klug gehalten, sie bis auf ihre Stellungen zu verfolgen. Die Vertheidigungswerke für Lissabon schienen ganz vollendet zu seyn und man hielt sie durch irgend eine Macht, welche die Miguelisten dawider aufbringen könnten, für uneinnehmbar. Es verlautete, daß ihr Regiment Lamego, an 600 Mann stark, sich geweigert habe, an dem Angriffe vom 14. Theil zu nehmen, worauf ihm Befehl gegeben worden, nach Hause zu gehen, was die Mannschaft bereitwillig that, aber bald von einem Detaschement eingeholt wurde, um sie zurückzuführen. Diesem soll sie sich widersetzt haben, und es sollen dabei viele Menschen um's Leben gekommen seyn.

Rußland.

St. Petersburg, den 21. Sept. (Hamb. Ztg.) Es sind Nachrichten eingelaufen, daß während des neulichen Sturmes im finnischen Meerbusen mehrere Schiffe verunglückt seyen. Unter anderen hat die kaiserl. Marine einen großen Verlust durch den Untergang des Kriegsschiffes „Arcis" von 84 Kanonen, an der schwedischen Küste, erlitten. Die Mannschaft ist gerettet. — Aus Saratow eingegangenen offiziellen Nachrichten zufolge, haben bei dem früher erwähnten Sturme in jenen Gegenden 50 Menschen das Leben eingebüßt.

St. Petersburg, den 28. September. Ein am 22. September von Modlin abgegangener Kurier hat folgende Nachrichten über die Reise Sr. Majestät des Kaisers mitgebracht: Se. kaiserl. Majestät sind am 22. d. M. um 3 Uhr Morgens im erwünschtesten Wohlseyn in Modlin angekommen. Auf der ganzen Reise von Münchengrätz, durch einen Theil von Böhmen und Schlesien war die Straße mit Stadt- und Landbewohnern angefüllt, welche Se. kaiserl. Majestät mit lautem Vivatrufe begrüßten. In Breslau war eine ungeheure Volksmenge auf dem Königsplatze versammelt, woselbst Se. kaiserl. Majestät aus dem Wagen stiegen und die Civil- und Militair-Autoritäten zu empfangen geruheten. Ein von der ganzen Volksmenge tausendfach wiederholtes Hurrahrufen bezeichnete die Ankunft wie die Abreise unseres Monarchen. In allen Dörfern, durch welche der hohe Reisende passirte, waren die Häuser mit Blumenguirlanden geschmückt und zur Nachtzeit waren alle Städte illuminirt. In Kalisch wurden Se. kaiserl. Majestät vom Marschall, Fürsten von Warschau, empfangen; Sie geruheten daselbst ein Jäger-Bataillon zu besichtigen, dessen musterhafte Haltung nichts zu wünschen übrig läßt. Se. kaiserl. Majestät begaben sich zu Fuß nach dem Platze, wo die Parade statt fand, und wurden von einer zahllosen Menge Volkes begleitet, welches, da die Polizei den Befehl hatte dasselbe nicht zu entfernen, Se. Maj. umringte und mit wiederholtem Vivat begrüßte. Von Kalisch aus hatte der Fürst von Warschau die Ehre, Se. kaiserl. Majestät in Allerhöchstihrem Wagen nach Modlin zu begleiten.

Neueste Nachrichten.

Berlin. Wir haben schon früher gemeldet, daß mehrere unserer Generale und Stabsoffiziere zu dem großen Lustlager bei Verona sich begeben werden; der Oberst v. Saft, einer der vorzüglichsten Artillerieoffiziere, ist bereits dahin abgegangen. Die Zusammenziehung dieses bedeutenden Heeres, der anscheinend ganz zwecklose Bau der Festung Trient in Tirol, und die gleichzeitigen Lager bei Turin und in Wolhynien, geben zu Gerüchten viel Stoff, und weitläufige und kriegerische Pläne werden damit in Verbindung gebracht; Viele wollen es sich nicht ausreden lassen, daß der Zeitpunkt jetzt da sey, wo die nordischen Mächte sehr feste und peremtorische Erklärungen abgeben, und namentlich Alles aufbieten werden, Luxemburg für Holland zu erhalten. Mit dieser Vermuthung vereint man die Weigerung des Königs Wilhelm, den neuen Vertragsvorschlägen beizutreten. — Ueber eine neue polnische Verfassung hört man noch immer nichts Näheres, obgleich man hin und wieder sagt, daß eine solche binnen Kurzem erscheinen werde, was freilich bis jetzt nicht recht glaublich ist. Das russische Heer in Polen und den angrenzenden Provinzen wird auf 180,000 Mann angegeben.

Dresden, den 2. Oktober. Das Gerücht, daß die Karlisten, welche von Paris nach Böhmen abgereiset waren, um dem Herzog v. Bordeaux zu seiner Majorennität Glück zu wünschen, nicht über die böhm. Grenze gelassen werden würden, hat sich nicht bestätigt, indem nach Privatberichten aus Böhmen, diese feierliche Gratulationscour am 29. Septbr. zu Bustichrad wirklich statt gefunden hat. Indessen waren nicht so viele Hunderte anwesend, als es in Zeitungen hieß, sondern nur so Viele, als in 20 Kutschen Platz hatten, darunter mehrere, die schon längere Zeit in Deutschland leben. Der junge Herzog von Fitz James hatte die Ehre, dem Herzog von Bordeaux Degen und Sporen zu überreichen, und die Ergebenheit und Wünsche seiner Anhänger auszudrücken. Karl X. und Herzog v. Blacas waren nicht dabei gegenwärtig, indem Beide nicht mit diesem Akt einverstanden gewesen seyn sollen. Daß man nach diesem Vorgange auch die Herzogin v. Berry zu Bustichrad erwarten darf, läßt sich kaum bezweifeln, obschon die öffentlichen Blätter diesem widersprechen.

Deutschland. Man schreibt aus Darmstadt: „Ueber die Conferenz zu Münchengrätz sagt man in den diplomatischen Cirkeln zu Frankfurt, daß die hohen Personen, welche sich zu Münchengrätz unterredeten, darüber einverstanden sind, die deutsche Kaiserwürde wieder herzustellen. Dieselbe soll jedoch nicht wählbar seyn, wie es früher der Fall war, sondern zwischen zwei erlauchten Häusern erblich, dergestalt, daß die hohen Chefs derselben sie abwechselnd bekleiden werden. Die Reihe der deutschen Kaiserwürde würde ein Monarch eröffnen, der diesen Titel bereits führt. Ueber die Bundesstaaten wird der deutsche Kaiser kein Hoheitsrecht ausüben; sie werden sich ihrer Unabhängigkeit und Souverainität, nach wie vor, erfreuen. Eben so werden die constitutionellen Staaten keine Veränderung erleiden. Das hauptsächlichste und einzigste Vorzugsrecht des Kaisers würde die oberste Chefstelle des Bundesheeres seyn, und die Leitung der auswärtigen Angelegenheiten in dem allgemeinen System Europa's. Endlich würde der Bundestag als Minister-Congreß und diplomatische Repräsentanten-Versammlung nicht ferner bestehen. Derselbe würde durch ein hohes kaiserliches Gericht ersetzt werden, welches die Differenzen zwischen den verbündeten Souverainen schlichtet und zugleich über die Aufrechthaltung der organischen Gesetze des Bundes und alles Dasjenige wachte, was die allgemeine Sicherheit gefährden könnte."

Frankfurt a. M., den 1. Octbr. Es unterliegt nun keinem Zweifel, daß in Wien wichtige Ministerialconferenzen statt finden, und daß die Angelegenheiten des deutschen Bundes Gegenstand der Berathungen wenigstens zum großen Theil seyn werden, da der Herr Präsidialgesandte der Bundesversammlung sich ebenfalls dahin begeben hat. Aus glaubhafter Quelle wird indessen versichert, daß auch Frankreich und England an diesen Verhandlungen Theil nehmen werden, was auch um so wahrscheinlicher ist, als wol die früheren Wiener Verhandlungen, bei welchen ja ebenfalls die fünf europäischen Großmächte betheiligt waren, einige Modifikationen erleiden möchten. Uebrigens werden alle diese Verhandlungen mit der größten Verschwiegenheit behandelt. Der Kurierwechsel durch hiesige Stadt ist noch immer sehr stark. — Während der Abwesenheit des Herrn Grafen Münch-Bellinghausen wird Herr v. Nagler das Präsidium der Bundesversammlung übernehmen.

München, den 2. Oktober. Ihro königliche Hoheit die Kronprinzessin von Preußen wird heute Nachmittag von Landshut hier eintreffen, und morgen in Begleitung Sr. königl. Hoheit des Prinzen Carl, Sr. Hoheit des Herzogs Max und Sr. Durchl. des Herzogs von Leuchtenberg nach Tegernsee abreisen. Se. königl. Hoheit der Kronprinz wird in Mitte d. M. seine durchl. Gemahlin in Tegernsee abholen.

Der beim Ausbruch der Cholera im Jahre 1832 durch milde Beiträge der hiesigen löblichen Einwohnerschaft gesammelte Fond zur Unterstützung hilfsbedürftiger Cholera-Kranker und deren Angehörigen ist nunmehr vollständig vertheilt.

Ueber die Verwaltung des Fonds hat Unterzeichneter vollständige Rechnung gelegt, welche nebst Belägen im Lokale der hiesigen Kämmerey-Kasse zur Einsicht aller Derjenigen bereit liegt, die durch Beiträge zum Fond einen Anspruch auf Prüfung der Verwendung desselben erlangt haben.

Liegnitz, den 6. Oktober 1833.

Jochmann.

Literarische Anzeige.

Die Buchhandlungen von J. F. Kuhlmey und C. Ed. Reisner in Liegnitz nehmen Bestellungen an auf das in Leipzig erscheinende

Heller-Magazin

zur Verbreitung gemeinnütziger Kenntnisse (von jährlich 52 Wochenlieferungen, für das ganze Jahr zu 1 Thlr. 10 Sgr., vierteljährig 10 Sgr.)

Dieses Heller-Magazin wird weder denselben Inhalt noch die Abbildungen des Pfennig-Magazins liefern, daher ersteres auch den Besitzern des letzteren erwünscht seyn wird. — Probenummern liegen in obigen Buchhandlungen bereit.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Es soll die Lieferung von 80 Klaftern Eichen- und 80 Klaftern Kiefern-Scheit-Brennholz, welches zur Beheizung der Dienstzimmer der hiesigen Königlichen Regierung bestimmt ist, an den Mindestfordernden in termino den 14. Oktober d. J. verdungen werden.

Zu dieser Holz-Lieferung geeignete Unternehmer werden daher hierdurch aufgefordert, in dem bemeldeten Termine sich auf dem hiesigen Königl. Schlosse, wo sie die näheren Bedingungen erfahren werden, einzufinden und ihre Forderung zu Protokoll zu geben.

Liegnitz, den 26. September 1833.

Königl. Regierung. Abtheilung für die Verwaltung der directen Steuern, Domainen und Forsten.

☞ Nebst meiner bekannten Kurzwaaren-Handlung, empfehle ich mich zugleich mit einem Verlage von ordinairen und fein Mittel-Tüchern, Flanell und Halb-Tuch, so wie auch mit feinen englischen Calmucks in verschiedenen Farben, zu den billigsten Preisen. Liegnitz, den 7. Oktober 1833.

G. Zenkner, in dem Hause der Mad. Hebig, auf der Mittelgasse, No. 450.

Etablissements-Anzeige.

Einem hochgeehrten Publikum erlaube ich mir hier-

mit die ergebene Anzeige zu machen, daß ich unter heutigem Tage in Nro. 202. auf dem Kohlenmarkte hieselbst eine „Specerey-, Material- und Tabak-Handlung" eröffnet habe. Mich Demselben bestens zu geneigter Abnahme empfohlen haltend, verspreche ich die reellste und billigste Bedienung.

Liegnitz, den 7. Oktober 1833.

F. G. R. Bothe.

☞ In der vorigen Nummer dieser Zeitung ist, statt Bothe, unrichtig Rothe abgedruckt worden.

☞ Neue holländische, neue englische Heringe, so wie marinirte Heringe, offerirt billigstens

Seyberlich.

Liegnitz, den 10. Oktober 1833.

☞ Wohnungs-Veränderung. ☜

Daß ich meine Buchhandlung und Antiquar-Geschäft von heute ab in das Haus des Banquier Herrn Prausnitzer, Topfgassen-Ecke, verlegt habe, zeige ich hierdurch ergebenst an.

Liegnitz, den 30. September 1833.

H. Kronecker.

Wohnungs-Veränderung. Daß ich von heute an in dem Hause des Bäckermeister Hrn. Menzel, Frauengasse No. 462., wohne, zeige ich Einem hochgeehrten Publikum ergebenst an, und verbinde hiermit zugleich die Bitte: mich mit Commissionen und Aufträgen, welche in meine Geschäfte einschlagen, wie bisher, gefälligst zu beehren.

Liegnitz, den 6. Oktober 1833.

Hoferichter, concess. Commissions-Agent.

Kunst-Anzeige. Die von mir treu nach der Natur gearbeiteten „Panoramischen Ansichten" sind nur noch ganz kurze Zeit zu sehen in dem Saale des Stadt-Koch Herrn Rumpe am Kohlenmarkte.

Auch empfehle ich mich als Portrait-Maler in Pastell zu den billigsten Preisen.

Mayer, Maler aus Breslau.

☞ Illuminations-Anzeige. ☜

Künftigen Dienstag, als den 15. Oktober, werde ich zur Feier des Geburtsfestes Sr. Königl. Hoh. unseres vielgeliebten Kronprinzen, in meinem Kaffeehause eine transparente Beleuchtung statt finden lassen, wozu ich ein hochverehrtes Publikum hiermit ergebenst einlade. Kuhnt.

Einladung. Allen meinen Freunden und verehrten Gönnern zeige ich hierdurch ergebenst an, daß ich künftigen Sonntag, Montag und Dienstag, als den 13., 14. und 15. d. M., Kirmes halten werde. Für gute Speisen und Getränke, stark besetzte Musik und prompte Bedienung ist bestens gesorgt.

Liegnitz, den 7. Oktober 1833.

Kreckler, Coffetier.

Einladung. Kommenden Sonntag den 13. d., so wie den folgenden Montag und Dienstag, werde ich in meinem Lokale die Kirmesfeier halten. Indem ich hiezu ergebenst einlade, verspreche ich meine geehrten Gäste mit guten Speisen und Getränken bestens zu bedienen. Liegnitz, den 7. Oktober 1833.

Aszka,
im goldenen Kreuz vor dem Bresl. Thore.

Einladung. Nächsten Sonntag, Montag und Dienstag, als den 13., 14. und 15. dieses, werde ich das Kirmesfest feiern, wozu ich meine verehrten Gönner und Freunde ganz ergebenst einlade.

Liegnitz, den 10. Oktober 1833.

Henschel, Gastwirth im Rothkretscham.

Zu vermiethen. In No. 55., der Goldberger Straße, ist eine Parterre-Wohnung im Hinterhause, bestehend aus 3 Stuben, 2 Kammern, Küche, Keller und Zubehör, ganz oder getheilt zu vermiethen und sogleich oder auf Weihnachten zu beziehen.

Zu vermiethen. In meinem Hause No. 537 B. in der Petersgasse, ist die obere Etage, bestehend in 4 Stuben, 2 Kammern, Bodenraum und Speisegewölbe, billig zu vermiethen, und bald oder zu Weihnachten zu beziehen. Liegnitz, den 26. Sept. 1833.

Friedrich Feye, im Bischofhofe.

Zu vermiethen. In dem Hause Nro. 252., Burggasse, ist eine Stube mit Alkove und Zubehör zu vermiethen, und zu Weihnachten oder auch bald zu beziehen. Liegnitz, den 10. Oktober 1833.

Stanelli.

Zu vermiethen. In No. 472., der Frauengasse, sind mehrere Wohnungen, in Stube nebst Alkove bestehend, zu vermiethen. Das Nähere beim Eigenthümer. Liegnitz, den 10. Oktober 1833.

Knauth.

Geld-Cours von Breslau.

vom 9. October 1833.

		Pr. Courant	
		Briefe.	Geld.
Stück	Holl. Rand-Ducaten -	—	$96\frac{1}{2}$
dito	Kaiserl. dito - - - -	—	96
100 Rt.	Friedrichsd'or - - - -	$13\frac{1}{2}$	—
dito	Poln. Courant - - -	—	$\frac{2}{3}$
dito	Staats-Schuld-Scheine -	97	—
150 Fl.	Wiener 5pr. Ct. Metall.	—	—
dito	dito 4pr. Ct. dito	—	—
dito	dito Einlösungs-Scheine	—	—
	Pfandbr. Schles. v. 1000 Rtl.	$5\frac{1}{7}\frac{1}{2}$	—
	dito Grossh. Posener	$1\frac{2}{3}$	—
	dito Neue Warschauer	—	—
	Polnische Part. Obligat.	—	—
	Disconto - - - - - - -	5	5